



**Erhalten**

Koboldmoos und  
Haselmaus

**Beobachten**

Wiesen,  
Insekten,  
Kernzonen

**Kooperieren**

Landwirtschaft,  
PLENUM Tübingen,  
Lebensraum Golfplatz

### Probleme bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben

Im Lauf des Projekts stellte sich die grundsätzliche und über das Modellprojekt hinausreichende Frage, warum die Vielzahl von erprobten Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt, die durch verschiedene Förderprogramme auch finanziell unterstützt werden, letztlich nur in begrenztem Umfang auf der Fläche umgesetzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit Landwirten im Modellprojekt ergaben sich Hinweise auf mögliche Hinderungsgründe für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen im landwirtschaftlichen Alltag.

So kommen die Informationen über konkrete Fördermöglichkeiten bzw. über die passenden Ansprechpartner nicht bei allen landwirtschaftlichen Betrieben an. Die Möglichkeiten zur Förderung solcher naturschutzbezogenen Maßnahmen sind komplex und die Hürde für eine Antragsstellung ist daher hoch. Für die Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten ist ein hohes Maß an Eigeninitiative notwendig, für das im landwirtschaftlichen Alltag wenig Zeit bleibt. Die Informationen zu Fördermöglichkeiten sind zwar vorhanden und für die Betriebe prinzipiell zugänglich, aber die Fülle der Informationen ist ohne persönliche Erläuterungen und Beratung kaum zu durchdringen. Hinzu kommt, dass für die Förderung spezifischer Maßnahmen



Selten gewordenes Ackerwildkraut: der Gewöhnliche Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*)

im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie das Vorhandensein einer passenden Förderkulisse notwendig ist. Ist dies nicht gegeben, entfallen viele Möglichkeiten und es kann nur auf die Maßnahmen des Förderprogrammes für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) des Landes Baden-Württemberg zurückgegriffen werden. Hierdurch lassen sich zwar Agrarumweltmaßnahmen fördern, allerdings nur aus einem pauschal vorgegebenen Maßnahmenkatalog.

Ein weiterer Grund für die Zurückhaltung bei der Nutzung weiterer Fördermöglichkeiten aus dem Naturschutzbereich ist die bereits hohe fördertechnische Abhängigkeit der Landwirte, die bei Verstoß gegen die Auflagen zu empfindlichen Konsequenzen (Rückzahlung von Förderbeträgen) führen kann.

### Fortführung des Projektes

Im Bereich der beiden Modellbetriebe werden 2020 und in den kommenden Jahren weiterhin verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Für das Gut Gründelbuch ist für 2021 eine Nachkartierung geplant, mit der erfasst werden soll, wie sich der Artenbestand durch die bisherigen Maßnahmen entwickelt hat. Für den Gallushof ist eine solche Erfolgskontrolle ebenfalls geplant, aufgrund der später begonnen Maßnahmenumsetzungen allerdings mit zeitlichem Abstand.

Ein wichtiges Projektziel ist die Unterstützung und Beratung weiterer Landwirte durch praxisorientierte Informationen. So kann bei der Auswahl und Umsetzung geeigneter ökologischer Maßnahmen aufgrund der in den Modellbetrieben gewonnenen praktischen Erkenntnisse besser abgeschätzt werden, welche Maßnahmen für einen Betrieb umsetzbar sind, welche Erfolge damit erzielt werden können und wie sich die Umsetzung auf die Arbeitsabläufe im Betrieb auswirkt. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden sind bereits weitere Höfe als Projektpartner hinzugekommen. Diese werden bei ökologischen Fragestellungen sowie der Planung und Umsetzung von Maßnahmen beraten und unterstützt.

[www.nazoberedonau.de](http://www.nazoberedonau.de)

Naturschutzzentrum > Projekte > Artenvielfalt in der Landwirtschaft

Bisheriger Projektablauf Artenvielfalt in der Landwirtschaft		
2017	<b>Projektidee</b>	Entwicklung der Projektidee mit Eigentümer und Pächtern des Gut Gründelbuch
	<b>Sponsoring</b>	Einstieg der LBBW-Stiftung als Projektpartner
2018	<b>Projektgebiet 1</b>	Antrag und Genehmigung Projektgebiet Gut Gründelbuch
	<b>Kartierung und Maßnahmen 1</b>	Kartierung des Ausgangszustands und Beginn der Maßnahmenumsetzung auf Gut Gründelbuch
2019	<b>Pächterwechsel</b>	Pächterwechsel auf Gut Gründelbuch, das Projekt wird fortgeführt
	<b>Modellbetrieb 2</b>	Der Gallushof wird als zweiter Modellbetrieb in das Projekt aufgenommen
	<b>Projektgebiet 2</b>	Antrag und Genehmigung Projektgebiet Gallushof
	<b>Kartierung 2</b>	Kartierung Ausgangszustand Gallushof
	<b>Projektpartner</b>	Weitere Betriebe zeigen Interesse am Projekt, werden beraten und bei der Maßnahmenumsetzung unterstützt
	<b>Eröffnungstermin</b>	Projektvorstellung auf Gut Gründelbuch mit Staatssekretär Andre Baumann und Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer
2020	<b>Maßnahmen 2</b>	Beginn der Umsetzung von Maßnahmen auf dem Gallushof

## Kooperationsprojekt Lebensraum Golfplatz – Wir schaffen Artenvielfalt

Text: Bodo Krauß



Nicht zuletzt mit den besorgniserregenden Ergebnissen der Krefelder Studie im Jahr 2017 und dem alarmierenden Bericht des Weltbiodiversitätsrates im Mai 2019 wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen, dass der Verlust der biologischen Vielfalt mit dem Klimawandel eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit darstellt. Aktuelle Untersuchungen der LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg belegen, dass die biologische Vielfalt auch in Baden-Württemberg in besorgniserregender Art und Weise zurückgeht. Und das hat weitreichende Folgen: der Rückgang der Insektenbiomasse hat Auswirkungen auf zahlreiche weitere Arten wie Vögel und Fledermäuse, die sich von Insekten ernähren und daher auf diese Nahrungsgrundlage angewiesen sind. Dies hat viele Menschen aufgerüttelt und unter anderem zu Volksbegehren in Bayern und Baden-Württemberg geführt, die einen verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt zum Ziel hatten.

Der dramatische Verlust der biologischen Vielfalt auch in Baden-Württemberg führt deutlich vor Augen, wie fragil das Leben auf unserem Planeten ist. Eine intakte Natur ist und bleibt daher – neben reiner Luft, sauberem Wasser und

gesunden Böden – eine unserer zentralen Lebensgrundlagen, auch oder gerade zu Beginn des hoch technisierten 21. Jahrhunderts. Denn die biologische Vielfalt liefert wertvolle Ökosystemdienstleistungen. Lange nicht bewusst wahrgenommen wurde zum Beispiel, dass Insekten viele unentbehrliche Ökosystemfunktionen übernehmen, auf die wir als Gesellschaft nicht verzichten können: Sie bestäuben kostenlos Pflanzen in der Natur oder in landwirtschaftlichen Kulturen, die auch Teil unserer Nahrungsgrundlagen sind. Vögel und Fledermäuse, aber auch viele Insektenfamilien wie Schwebfliegen, Schlupfwespen oder Marienkäfer ernähren sich auch von aus Sicht des Menschen „lästigen“ Insekten oder Schädlingen und regulieren so deren Bestände – pestizidfrei und kostenlos!

Es ist fatal, mit welcher Geschwindigkeit das Artensterben gerade auch bei eher unauffälligen Tier- und Pflanzenarten voranschreitet. Die Gründe dafür reichen vom Flächenverbrauch und der zunehmenden Versiegelung der Landschaft bis hin zur immer intensiveren land- und forstwirtschaftlichen Nutzung oder der Aufgabe ehemals extensiver Landnutzungsformen. Auch globale Phänomene wie

Beim Golf wird nur ein Teil der Flächen eines Golfplatzes zum Spiel benötigt – auf den restlichen Flächen können ohne Einschränkung des Spielbetriebs biodiversitätsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden.



der Klimawandel bedrohen Tier- und Pflanzenarten. Der Landesregierung ist es deshalb ein zentrales Anliegen, die biologische Vielfalt im Land zu bewahren. Der Auftrag: „Erhalten, was uns erhält.“

Zwei der wichtigsten Lösungsansätze und daher auch zentrale Maßnahmen, die auf vielen Ebenen wirken und vielen Tier- und Pflanzenarten zu Gute kommen, sind die Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds und die Vernetzung weiterer Biotope außerhalb der Kulisse des Fachplans Landesweiter Biotopverbund. Gerade im Kontext mit dem Klimawandel sollen und müssen die ökologisch wertvollen Gebiete in Baden-Württemberg ihre besondere Bedeutung behalten und der Austausch zwischen diesen Gebieten verbessert werden. Denn was für uns Menschen Straßen und Schienen sind, sind für die biologische Vielfalt verbindende Landschaftselemente: Ein zusammenhängendes Netz von Fließgewässern, Hecken, ungenutzten Ackerrändern und Uferlandstreifen, Trockenmauern und viele andere Kleinstlebensräumen hilft dabei, gerade auch den wenig mobilen Tier- und Pflanzenarten den räumlichen Austausch zu erleichtern und Ortswechsel zu ermöglichen. Zum Erhalt der biologischen Vielfalt müssen im ganzen Land wirkungsvolle Maßnahmen zur funktionellen Vernetzung von Lebensräumen umgesetzt werden. Die „Grüne Infrastruktur“ – der landesweite Biotopverbund – muss gestärkt und ausgebaut werden. Nur so können wir es Fauna und Flora ermöglichen, auf Veränderungen in ihrer Umwelt zu reagieren und damit die Biodiversität langfristig zu sichern.

### Erhaltung der Biodiversität – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Für eine möglichst flächendeckende und ausreichend dichte Umsetzung zielführender Maßnahmen zur Schaffung eines funktionalen und wirksamen Biotopverbunds sind möglichst viele Partner aus allen gesellschaftlichen Bereichen notwendig, insbesondere solche, die geeignete Flächen einbringen und zielführende Maßnahmen umsetzen. Dazu gehören Kommunen, Landnutzende, Vereine und Verbände, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger – alle können etwas zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Unter den Landnutzenden können solche Partner beispielsweise auch Golfverbände und -clubs sein. Wurden Golfanlagen – insbesondere bei der Planung – oft eher kritisch gesehen, stellt sich die Sicht darauf heute deutlich differenzierter dar. Dazu gehört nicht zuletzt das langjährige Umwelt- und Naturengagement der an diesem Natursport Beteiligten. Dabei ist das Thema Golf und Naturschutz/Artenvielfalt nicht neu. Seit vielen Jahren bemühen sich verschiedene Golfclubs um den Schutz der Umwelt, der Biodiversität und bestimmter Lebensräume, häufig allerdings unbemerkt von der nicht Golf spielenden Öffentlichkeit. Zu nennen sind hier z. B. Teilnehmende am Projekt GOLF&NATUR des



Die Kennzeichnung von Flächen mit biodiversitätssteigernden Maßnahmen mit dem Projektlogo dient auch der Information der Mitglieder und schafft Akzeptanz.

Deutschen Golfverbandes, insbesondere die Träger des Gold-Zertifikats, aber auch allen anderen beim Natur- und Umweltschutz engagierten Golfclubs.

Viele Golfanlagen bieten neben den spezifischen, aber begrenzten Bereichen, die für die Ausübung des Golfsports relevant sind, auch zahlreiche ungenutzte und häufig sehr naturnahe Bereiche, auf denen ohne Konflikte mit dem Golfsport auch Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität durchgeführt werden können. Dazu gehören z. B. die Anlage von Blühflächen, Brachebereichen, Rohbodenstandorten oder Totholzhaufen, um nur einige wenige zu nennen. Golfanlagen bieten hier ein beachtliches Flächenpotenzial, denn nur max. 40 % der Flächen eines Golfplatzes werden zum Spiel oder für die Infrastruktur benutzt, während rund 60 % eher extensiv oder gar nicht genutzt werden. In Baden-Württemberg summieren sich solche Flächen insgesamt immerhin auf rund 3.500 ha, auf denen potenziell viele sinnvolle und biodiversitätsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden könnten.

### Von der Idee zum realen Kooperationsprojekt

Und so kamen Vertreter des Deutschen Golf Verbandes e. V. (DGV) und des Baden-Württembergischen Golfverbandes (BWGV) im Herbst 2018 auf den damaligen Staatssekretär im Umweltministerium Dr. Andre Baumann mit der Anfrage zu, bei einer geplanten GOLF&NATUR-Tagung einen Vortrag zum Themenkomplex „Schutz und Förderung der Biodiversität“ zu halten. Bei einem Vorgespräch für diese Veranstaltung entstand dann die Idee, möglichst viele Golfanlagen in Baden-Württemberg in Form einer vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg unterstützten Biodiversitätskampagne zu biodiversitätsfördernden Maßnahmen zu bewegen. Dabei wurde auch die Möglichkeit angedacht, ob und ggf. wie die rund 90 im Baden-Württembergischen Golfverband organisierten Golfanlagen in den landesweiten Biotopverbund integriert werden könnten. Eine Überprüfung



Viele Maßnahmen im Rahmen des Projekts dienen als Beispiele, die die Golfspielenden und andere Besucherinnen und Besucher des Golfplatzes auch im eigenen Garten oder auf Betriebsgeländen umsetzen können.

der Überschneidung von Golfanlagen mit naturschutzrelevanten Flächen und den Kernräumen des Fachplans Landesweiter Biotopverbund durch die LUBW, ergab jedoch nur eine begrenzte Überschneidung von rund 3 %. Ungleich größer jedoch ist das Flächenpotenzial und sind die Chancen, die sich daraus für die Stützung und Förderung der Biodiversität durch eine möglichst weitreichende Umsetzung von geeigneten Biotopverbundmaßnahmen ergeben, die spezifisch auf die einzelne Golfanlage und deren Umgebung in der jeweiligen Landschaft und im Naturraum zugeschnitten sind.

Auf Initiative von Dr. Gunther Hardt, Vorsitzender im DGV-Ausschuss „Umwelt und Platzpflege“ sowie beratender Ingenieur des BWGV, und weiteren Interessierten aus dem Golfumfeld wurde im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe und mit fachlicher Unterstützung des Autors eine Konzeption entwickelt, wie die Idee naturschutzfachlich sinnvoll und zielführend umgesetzt werden kann. Flankiert und maßgeblich befördert wurden diese Aktivitäten durch verschiedenen Vorträge vom damaligen Staatssekretär Dr. Baumann, insbesondere eine viel beachtete Rede beim Hearing anlässlich des 100. Ordentlichen Verbandstags des DGV – „Biodiversität auf Golfplätzen“ am 5. April 2019 in Frankfurt mit zahlreichen Teilnehmenden.

Das Engagement von Umweltminister Franz Untersteller MdL durch Ortstermine auf verschiedenen Golfanlagen, bei denen die Idee weiteren Spitzenvertretern der Golfverbände und Golfclubs erläutert und Akzeptanz dafür geschaffen wurde, führte dazu, dass dann im April 2020 vom Präsidenten des DGV, Claus M. Kobold, dem Präsidenten des BWGV, Otto Leibfritz und Minister Franz Untersteller MdL eine Vereinbarung zu einer Biodiversitätskooperation unterzeichnet wurde. Diese hat zum Ziel, naturnahe Lebensräume und die Artenvielfalt auf Golfplätzen zu fördern und diese Aktivitäten auch der Öffentlichkeit zu präsentieren.

In der Folge haben der DGV und der BWGV eine engere Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Umweltministerium beschlossen, um ihr Engagement zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu erweitern. Mit dem Motto „Golf fördert die Biodiversität“ war das gemeinsame Projekt zunächst überschrieben, von dem sich die Partner einen spürbaren Nutzen für die Artenvielfalt im Land sowie Signalwirkung für Golfanlagen in anderen Bundesländern erhoffen. Leicht umzusetzende und dennoch wirksame Artenschutzmaßnahmen sind beispielsweise der Verzicht von Pflanzenschutzmitteln auf Golfanlagen, insektenfreundliche Blühstreifen und ein geeignetes Mahdregime, die Anpflanzung gebietsheimischer Gehölze oder die Anlage von Biotopen und artgerechten Landschaftsstrukturen. Es braucht keine spektakulären Maßnahmen, oft ist es die Summe der kleinen Maßnahmen, die eine große Wirkung erzielt.

### Das Kooperationsprojekt Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt

Der Startschuss für das Kooperationsprojekt auf den Golfanlagen in Baden-Württemberg, das auf der vorgenannten Vereinbarung mit dem baden-württembergischen Umweltministerium beruht, fiel dann am 22. November 2019 beim Umweltsymposium des BWGV in Ludwigsburg im Schlosshotel Monrepos.

Dabei soll das Interesse der Golfclubs zur Mitwirkung zunächst mit einem niedrigschwelligen Angebot geweckt werden. Die Golfanlagen sind verpflichtet, mindestens eine neue Maßnahme aus einem vorgegebenen Maßnahmenkatalog in den Jahren 2020 oder 2021 umzusetzen und diese Maßnahme im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit aufzubereiten (Wissenstransfer). Diese Vorgehensweise hat zu einer guten Resonanz



Beim 1. Umweltsymposium des baden-württembergischen Golfverbands am 22. November 2019 in Ludwigsburg wurde erstmals das Projektlogo vom Präsidenten des Deutschen Golf Verbandes Claus Kobold, dem damaligen Staatssekretär im Umweltministerium Dr. Andre Baumann und dem Präsidenten des Baden-Württembergischen Golfverbands Otto Leibfritz den zahlreichen interessierten Teilnehmern vorgestellt (v.l.n.r.)



geführt, denn inzwischen haben mehr als 50 % der Golfanlagen in Baden-Württemberg offiziell ihre Teilnahme an dem Projekt erklärt. Mit einem speziell entwickelten Partnerlogo können teilnehmende Golfanlagen Golfspielende und die Öffentlichkeit über ihr Engagement informieren. Sofern Golfanlagen bereits das Gold-Zertifikat des Projekts GOLF&NATUR besitzen und weitere zusätzliche Biodiversitätsmaßnahmen durchführen, erhalten diese dann eine Urkunde des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg als besondere Auszeichnung.

Das Projekt hat damit – zwar etwas gebremst von der Corona-Pandemie – aber dennoch engagiert und mit einer unerwartet hohen Resonanz Fahrt aufgenommen. Im Zuge der Umsetzung des Projekts hat der BWGV eigens einen Umweltausschuss eingerichtet. Diesem Gremium gehören u. a. Prof. Dr. Martin Elsässer an, Leiter des Fachbereichs Grünlandwirtschaft und Futterbau im Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) in Aulendorf. Weitere Mitglieder sind Dr. Gunther Hardt sowie Hubert Kleiner, Headgreenkeeper des Stuttgarter GC Solitude. Nachdem die Golfanlagen nach der coronabedingten Schließung wieder geöffnet haben, besuchen die Mitglieder dieses Umweltausschusses sukzessive alle am Projekt teilnehmenden Mitgliederclubs. In den Wochen davor hatten die Umweltbeauftragten auf den Golfanlagen die von ihnen geplanten Maßnahmen definiert und an den Verband gemeldet. Die Mitglieder des Umweltausschusses beraten die teilnehmenden Golfclubs und geben Hilfestellung für die fachgerechte Umsetzung der geplanten Maßnahmen, auch im Hinblick auf die Umsetzung möglichst vieler Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog.

Auch wenn die Blüten verschwunden sind, sollten solche Flächen erst im nächsten Frühjahr abgemäht werden. Die auf der Fläche verbleibenden Pflanzen bieten Kleintieren Unterschlupf und Insekten wertvolle Überwinterungsmöglichkeiten.



Im Rahmen der Umsetzung durch die Golfclubs werden dann z. B. Standort angepasste und ausdauernde Blühwiesen für Wildbienen angelegt, an anderen Stellen Steinriegel oder Trockenmauern, um Eidechsen und Wirbellosen auf dem Golfplatz einen Rückzugsort zu bieten.

## Ausblick

Und was hat der Golfsport davon? Die Öffentlichkeit kann durch die Umsetzung von Maßnahmen und begleitender Öffentlichkeitsarbeit den Golfsport sowie die Golfclubs vermehrt und mit einem sehr aktuellen Hintergrund als verantwortungsbewusste Institutionen wahrnehmen, die einen sichtbaren und wirksamen Beitrag zur Lösung eines herausragenden gesellschaftlichen Problems leisten können. Bei bislang mit der Thematik wenig vertrauten Golfspielerinnen und -spielern wie auch bei den Golfplatzbetreibenden findet eine Bewusstseinsbildung statt, die zu einem verstärkten Gemeinschaftsgefühl beitragen kann.

Diese Vorteile haben zwischenzeitlich auch das Interesse der Vertreterinnen und Vertreter der Golfspitzenverbände auf Bundesebene wie auch in anderen Bundesländern geweckt. So beobachten Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen das baden-württembergische Vorreiterprojekt mit großem Interesse und haben bereits begonnen, vergleichbare Initiativen auf den Weg zu bringen.

Natürlich bleibt zunächst die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen und deren Wirkung abzuwarten. Mitarbeitende der Naturschutzverwaltung und der weiteren fachlich beteiligten Institutionen können das Engagement des Projekts Golf und Naturschutz aktiv unterstützen. Bei Anfragen interessierter und motivierter Vertreterinnen und Vertreter des Golfsports an Naturschutzbehörden, Landschaftserhaltungsverbände, Naturschutzverbände und Naturschutzvereine sollten diese entsprechende Initiativen durch ihre fachkompetente Beratung unterstützen. Wenn es gelingt, dieses Engagement langfristig aufrecht zu erhalten und die verfügbaren Flächen auf möglichst vielen Golfplätzen durch die Umsetzung möglichst vieler Maßnahmen (noch) naturnaher und biodiversitätsfreundlicher zu gestalten, wird ein weiterer kleiner aber wirksamer Schritt in Baden-Württemberg getan, von dem alle Beteiligten, insbesondere jedoch die biologische Vielfalt in Baden-Württemberg profitieren.

## Weiterführender Link

[www.bwgv.de](http://www.bwgv.de)

Golf Natur & Inklusion > Golf & Natur

Unter dem oben genannten Link finden Sie auch die „Matrix bestehender Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt auf Golf & Natur zertifizierten Golfanlagen in Baden-Württemberg“.